

Migration – Alter – Gesundheit

Die Situation älter werdender Migrantinnen und Migranten in der Schweiz
Eine Toolbox für Fach- und Lehrpersonen



Schweizerisches Rotes Kreuz



Impressum

Herausgeber

© Departement Gesundheit und Integration

Kontaktadresse

Departement Gesundheit und Integration

Werkstrasse 18

3084 Wabern

031 960 75 75

gi-gesundheit@redcross.ch

Autorinnen

Christa Hanetseder, Stab Grundlagen und Entwicklung

Renate Bühlmann, Abteilung Gesundheit und Diversität

Begleitgruppe extern

Evelyn Hunziker, Ursula Ledermann Bulti, Gerlind Martin

Begleitgruppe intern

Hildegard Hungerbühler, Katharina Liewald, Jenny Pieth

Lektorat

Urs Frieden

Datum der Publikation

Dezember 2015

Titelbild

© SRK/ Martin Volken

Inhalt

| | |
|--|-----------|
| 1. Einleitung | 6 |
| Teil 1: GRUNDLAGEN | 8 |
| 2. Vielfältiges Alter(n) der Migrantinnen und Migranten | 8 |
| 2.1 Verteilung in den Altersgruppen | 10 |
| 2.2 Vielfältige Wege der Migration | 11 |
| 2.3 Vernetzung und Teilhabe im Alter | 13 |
| 2.4 Empfehlungen | 16 |
| 2.5 Hilfreiche Adressen | 16 |
| 2.6 Zur Vertiefung | 19 |
| 3. Gesundheit und Alter in der Migration | 24 |
| 3.1 Gesundheit | 24 |
| 3.2 Einflussfaktoren auf Leben und Gesundheit in der Migration | 24 |
| 3.3 Befunde des Gesundheitsmonitorings | 29 |
| 3.4 Programm Migration und Gesundheit | 31 |
| 3.5 Hilfreiche Adressen | 33 |
| 3.6 Zur Vertiefung | 34 |
| Teil 2: AUSGEWÄHLTE THEMEN | 40 |
| Vorbemerkung | 40 |
| 4. Sprache und Verständigung | 41 |
| 4.1 Sprachliche Verständigung im Gesundheitsbereich | 41 |
| 4.2 Empfehlungen | 44 |
| 4.3 Hilfreiche Adressen | 45 |
| 4.4 Zur Vertiefung | 47 |
| 5. Gewalt und Traumatisierung | 49 |
| 5.1 Empfehlungen | 50 |
| 5.2 Hilfreiche Adressen | 50 |
| 5.3 Zur Vertiefung | 51 |
| 6. Demenzerkrankungen bei Migrantinnen und Migranten | 55 |
| 6.1 Demenz – eine gesellschaftliche Herausforderung | 55 |
| 6.2 Doppelt fremd | 56 |
| 6.3 Empfehlungen | 58 |
| 6.4 Hilfreiche Adressen | 59 |
| 6.5 Zur Vertiefung | 59 |
| 7. Wenn Unterstützung nötig wird | 63 |
| 7.1 Das dritte Lebensalter – die Nutzung ambulanter Angebote | 64 |
| 7.2 Das vierte Lebensalter – Pflege und stationärer Aufenthalt | 65 |
| 7.3 Empfehlungen | 67 |

| | | |
|------------|---|------------|
| 7.4 | Hilfreiche Adressen | 68 |
| 7.5 | Zur Vertiefung | 70 |
| 8. | Palliative Care | 74 |
| 8.1 | Migrationsensitive Palliative Care | 75 |
| 8.2 | Empfehlungen | 76 |
| 8.3 | Zur Vertiefung | 76 |
| 9. | Religiosität und Spiritualität – Bedürfnisse am Lebensende | 78 |
| 9.1 | Die Religionslandschaft in der Schweiz | 78 |
| 9.2 | Spiritualität, Religiosität und Wohlbefinden im Alter | 79 |
| 9.3 | Grundsätzliches zu Trauer und Trauerbegleitung | 79 |
| 9.4 | Empfehlungen | 83 |
| 9.5 | Hilfreiche Adressen | 84 |
| 9.6 | Zur Vertiefung | 85 |
| | Teil 3: ARBEITSINSTRUMENTE | 89 |
| 10. | Instrument Transkulturelle Anamnese | 89 |
| 10.1 | Der Fragenkatalog Transkulturelle Anamnese | 89 |
| 11. | Instrument Migrationsensitive Palliative Care | 92 |
| | Teil 4: UNTERRICHTSMATERIALIEN | 93 |
| 12. | Unterrichtsgestaltung | 93 |
| 12.1 | Ziele für den Unterricht | 93 |
| 13. | Exemplarische Unterrichtsgestaltung | 94 |
| 13.1 | Unterrichtsplanung Schwerpunkt Migration – Gesundheit | 94 |
| 13.2 | Unterrichtsplanung Migration, Alter und Gesundheit | 95 |
| 14. | Übersicht: Arbeitsblätter für den Unterricht | 96 |
| | Teil 5: TRANSKULTURELLE KOMPETENZ | 108 |
| | ANHANG | 110 |
| | Anhang 1: Übersicht Aufenthaltsrechtliche Bestimmungen | 110 |
| | Anhang 2: Nationales Programm Migration und Gesundheit | 112 |
| | Verzeichnis der Abbildungen | |
| | Abbildung 1: Ständige ausländische Wohnbevölkerung nach Nationalität, Alter, Geschlecht | 9 |
| | Abbildung 2: Altersverteilung nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit | 10 |
| | Abbildung 3: Migration und Gesundheit | 25 |
| | Abbildung 4: Gesundheitseinschätzung nach nationaler Herkunft und Alter | 29 |
| | Abbildung 5: Begleitsymptome von Demenzerkrankungen | 55 |
| | Abbildung 6: Entwicklung der Religionslandschaft | 78 |

Die Toolbox Migration – Alter – Gesundheit

Die Toolbox

- bereitet Inhalte und Ergebnisse zum Themenkreis Migration, Alter und Gesundheit für die berufliche Praxis von Fachpersonen aus dem Gesundheits- und Sozialbereich auf;
- richtet sich sowohl an Fachpersonen, die direkt mit älteren Migrantinnen und Migranten arbeiten, als auch an Lehrpersonen der Aus- und Weiterbildung im Gesundheits- und Sozialbereich;
- bezieht sich auf Ergebnisse der Studie «*Und so sind wir geblieben. Ältere Migrantinnen und Migranten in der Schweiz*» (Autorinnen: Hildegard Hungerbühler und Corinna Bisegger), die 2012 im Auftrag der Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen und des Nationalen Forums Alter und Migration veröffentlicht wurde;
- integriert weitere Studien und Publikationen und aktuelle Statistiken;
- ermöglicht einen raschen und knappen Einblick in relevante Themen. Literatur-, Film- und Audiohinweise und Links helfen, sich in die einzelnen Gebiete zu vertiefen;

und bietet

- Wissensgrundlagen
- Empfehlungen für die tägliche Arbeit und/oder den Unterricht
- hilfreiche Adressen
- vertiefende Informationen zu Literatur, Filmen, audiovisuellen Medien und Links
- Arbeitsinstrumente für eine migrationssensitive Arbeit
- Hinweise für die Unterrichtsgestaltung und den Unterrichtsablauf
- sowie Arbeitsblätter.

1. Einleitung

Die Toolbox widmet sich den Zusammenhängen von Migration, Alter und Gesundheit. Wie und ob Menschen in der Migration auch im Alter gesund bleiben, hängt von verschiedenen Aspekten ab, beispielsweise vom sozio-ökonomischen Status, den zur Verfügung stehenden persönlichen Bewältigungsstrategien oder den Zugangsmöglichkeiten zur gesundheitlichen Versorgung.

Mit dieser Toolbox werden zum einen die Herausforderungen und Schwierigkeiten eines gesunden Älterwerdens in der Migration thematisiert. Diese Kenntnisse sind grundlegend, sollen die Dienstleistungen im Gesundheits- oder Sozialbereich allen in unserer Gesellschaft lebenden Menschen zugänglich sein. Zum anderen wird der Blickwinkel darauf gerichtet, dass ältere Personen mit Migrationshintergrund oft über grosse individuelle und soziale Ressourcen und Eigeninitiative verfügen, die es ihnen erlauben, die an sie gestellten Herausforderungen zu meistern.

In **Teil 1, Grundlagen**, werden wesentliche Einflussfaktoren auf die Gesundheit in der Migration, Zugangsbarrieren zum Gesundheitswesen und die spezifischen Belastungen und Ressourcen der älteren Migrantinnen und Migranten aufgezeigt. Von der Nationalen Strategie Migration und Gesundheit wird insbesondere die Teilstrategie 4, die die Chancengleichheit von Patientinnen und Patienten mit Migrationshintergrund sicherstellen will, kurz vorgestellt und es wird auf die Online-Plattform migesplus und ihre Angebote hingewiesen.

Da nicht umfassend alle Gesundheits- und Krankheitsthemen in dieser Toolbox behandelt werden können, werden in **Teil 2, Ausgewählte Themen**, besonders wichtige Aspekte des Alters in der Migration aufgegriffen: Kapitel 4 geht auf die Bedeutung von «Sprache und Verständigung» ein. Da manche der Menschen durch Krieg, Flucht und vielleicht gar Folter traumatisiert wurden, wird auf die Folgen dieser »Gewalt und Traumatisierung« für das Alter der Migrantinnen und Migranten im Kapitel 5 eingegangen. Kapitel 6 zeigt, wie sich «Demenzerkrankungen» auf das Leben der Betroffenen und ihrer Angehöriger auswirken und was in der professionellen Begleitung und Betreuung bedacht werden muss. Die Kapitel 7 «Wenn Unterstützung nötig wird», Kapitel 8 »Palliative Care« und Kapitel 9 «Religiosität und Spiritualität – Bedürfnisse am Lebensende» greifen spezifische Altersthemen auf, die in ihrer Besonderheit für alternde Migrantinnen und Migranten bedacht werden müssen.

Die Kapitel in Teil 1 und 2 werden in der Regel mit Empfehlungen und allenfalls weiterführenden Adressen, spezifischen Literaturhinweisen,

Hinweisen auf Filme, Musik- und Audiobeiträge und Links abgerundet. Dadurch können die Kenntnisse zu den einzelnen Themengebiete je nach den eigenen Bedürfnissen erweitert und mit praktischen Hilfsmitteln für den eigenen Unterricht ergänzt werden.

Teil 3 stellt **Arbeitsinstrumente** für die Praxis vor: in Kapitel 10 das Instrument der Transkulturellen Anamnese und in Kapitel 11 das Instrument zur Migrations-sensitiven Palliative Care. Diese Instrumente sollten bereits in die Ausbildung der Fachpersonen integriert werden.

Teil 4 zeigt exemplarisch **Unterrichtsmaterialien**. Unterrichts-anleitungen, Hinweise für den Unterrichtsablauf und Hilfsmittel für den Unterricht werden angeboten. In den Kapiteln 12 und 13 finden sich konkrete Unterrichtsplanungen und in Kapitel 14 stehen Arbeitsblätter mit praktischen Übungen zur Vertiefung und Anwendung des Hintergrundwissens zur Verfügung.

Teil 5 gibt eine Übersicht zu hilfreichen Unterlagen und Links zur **Transkulturellen Kompetenz** und zu Bibliotheken bzw. Verlagen mit altersspezifischer Literatur und weiteren Medien.

Teil 1: GRUNDLAGEN

2. Vielfältiges Alter(n) der Migrantinnen und Migranten

«Die Begriffe Migrationsbevölkerung, Bevölkerung mit Migrationshintergrund umfassen alle nicht in der Schweiz geborenen Personen sowie ihre Kinder (die so genannte zweite Generation), unabhängig von ihrer Staatsbürgerschaft.»¹

So, wie es nicht die (älteren) Schweizerinnen und Schweizer gibt, gibt es auch nicht die (älteren) Migrantinnen und Migranten. Diese Einwohnerinnen und Einwohner zeichnen sich durch unterschiedliche Persönlichkeiten aus und auch ihr Alter(n) ist vielfältig.² Was sie gemeinsam haben, ist eine Lebensgeschichte, die auch eine Geschichte der Migration ist:

«Migration bezeichnet die Bewegung einer Person oder einer Gruppe von Menschen über administrative oder politische Grenzen hinweg und von einer geographischen Einheit in eine andere, mit dem Wunsch, sich definitiv oder temporär an einem anderen als dem Herkunftsort niederzulassen.»³

Bereits die Herkunft der zugewanderten Menschen ist ausserordentlich vielfältig. So stammten 2011 die 135'000 ausländischen Staatsangehörigen im Alter von 65 Jahren und älter aus 161 verschiedenen Ländern.⁴

Die nachfolgende Grafik für das Jahr 2014 zeigt, aus welchen Ländern hauptsächlich Personen zuwandern:

1 Saladin, 2006, S. 93

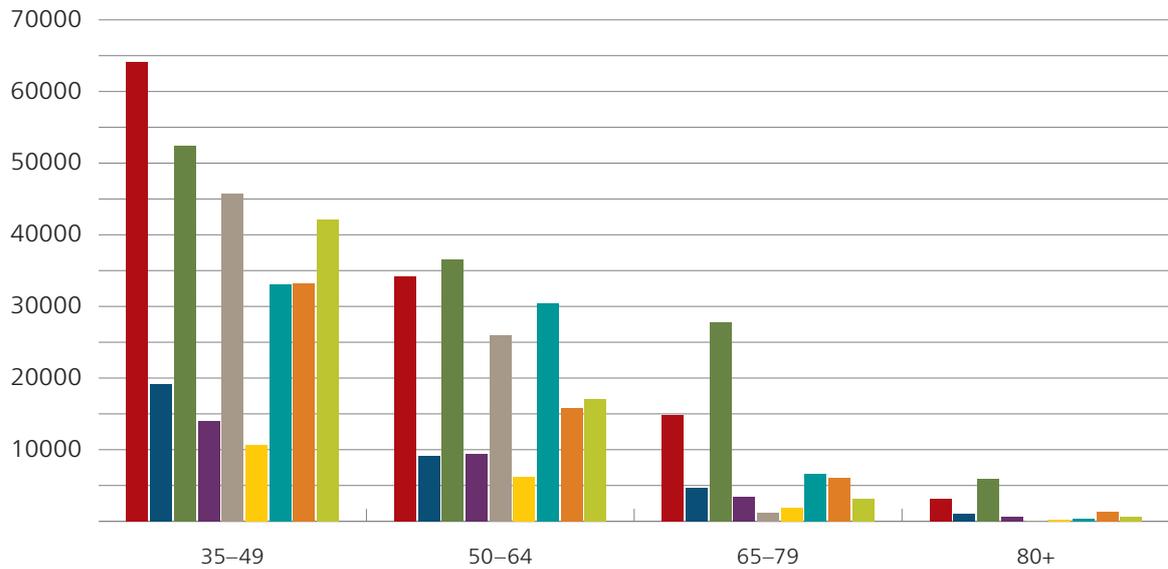
2 Hungerbühler und Bisegger, 2012, S. 26–41; Fuchs, 2015, S. 17

3 International Organization for Migration IOM (2003) Facts and Figures on International Migration. Migration Policy Issues 2

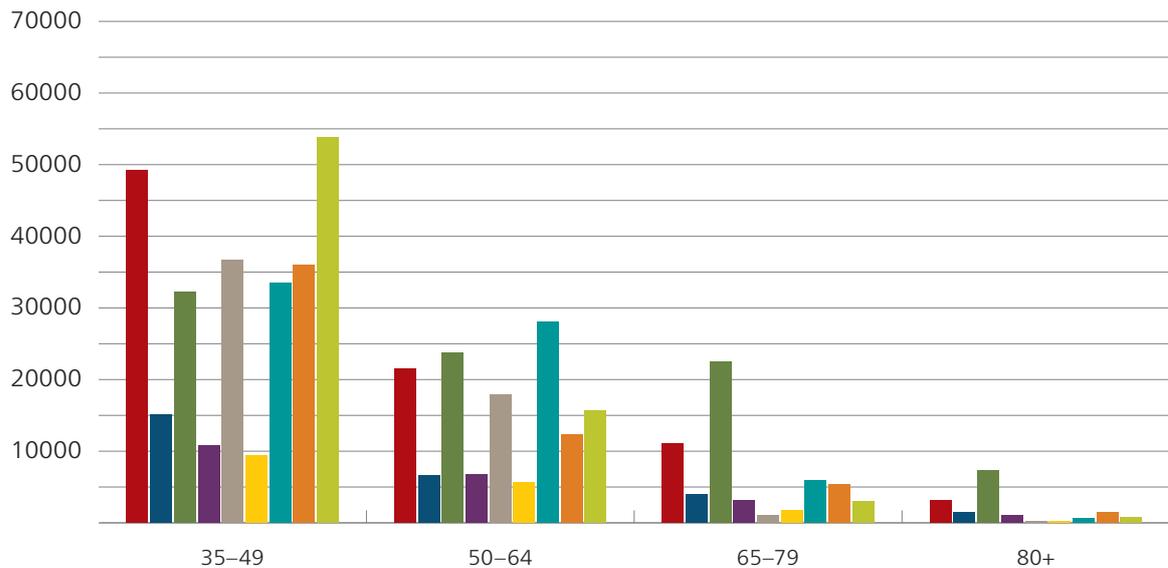
4 Hungerbühler und Bisegger, 2012, S. 21

Abbildung 1: Ständige ausländische Wohnbevölkerung nach Nationalität, Alter, Geschlecht

Männer



Frauen



- Deutschland/Österreich/Liechtenstein
- Frankreich
- Italien
- Spanien
- Portugal
- Türkei
- Länder ehemaliges Jugoslawien
- übriges Europa
- nicht-europäische Länder

Quelle: Bundesamt für Statistik (Stand 31.12.2014)/Grafik: SRK/Departement Gesundheit und Integration

«Die Zahl der ständig in der Schweiz wohnhaften ausländischen Staatsangehörigen belief sich 2014 auf 1'998'500 Personen. Dies entspricht 24,3 Prozent der gesamten ständigen Wohnbevölkerung, (...). Personen italienischer, deutscher, portugiesischer und französischer Staatsangehörigkeit (...) machen drei Viertel der ausländischen Personen, die aus einem EU-/EFTA-Mitgliedsland stammen, und die Hälfte aller ständig in der Schweiz wohnhaf-

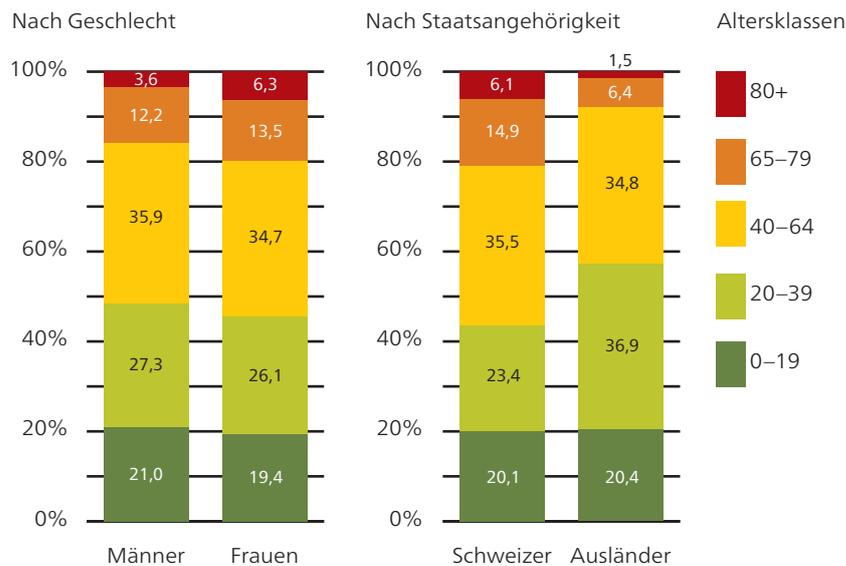
ten Ausländerinnen und Ausländer aus. Der überwiegende Teil der ausländischen Staatsangehörigen lebt seit Langem in der Schweiz (...) Von den im Ausland geborenen ausländischen Personen lebt fast jede zweite seit zehn oder mehr Jahren ununterbrochen in der Schweiz.»⁵

Die zugewanderten Personen unterscheiden sich aber auch in Bezug auf ihren Weg in und die Motive für die Migration (siehe Kapitel 2.2), ihren Lebenslauf, ihren sozialen Status in der Heimat und in der Schweiz, ihre berufliche Ausbildung, allfällige Weiterbildungen, ihre finanziellen Möglichkeiten, die familiäre Situation, ihr Geschlecht und nicht zuletzt auch in Bezug auf ihre individuelle Persönlichkeit.

2.1 Verteilung in den Altersgruppen

Der Anteil der Migrantinnen und Migranten verteilt sich nicht gleichmässig auf die einzelnen Altersgruppen. Auch innerhalb der jeweiligen Altersgruppen gibt es Unterschiede zwischen der ausländischen und der einheimischen Bevölkerung:

Abbildung 2: Altersverteilung nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit (2014)



Quelle: BFS – STATPOP

«Die Altersstruktur der schweizerischen Staatsangehörigen unterscheidet sich von derjenigen der ausländischen Bevölkerung, bei der die Altersgruppe zwischen 20 und 39 Jahren mehr als ein Drittel aller Personen umfasst (im Vergleich zu gut einem Viertel bei den Schweizerinnen und Schweizern). Die deutlich jüngere Altersstruktur der jährlich neu einwandernden ausländischen Staatsangehörigen ist dafür verantwortlich. Nur gerade 8% der